

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Mohr-Villa,
sehr geehrte Frau Fingerle,**

als erstes möchte ich mich ganz herzlich, bei Ihnen Frau Fingerle, für Ihre Einladung zum Neujahrsempfang der Mohr-Villa bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut und ich fühle mich geehrt.

In Ihrer Einladung haben Sie Ihre Freude über das „Wiederaufleben“ der „AG Rettet den Münchner Norden“ ausgedrückt, auch dafür danke ich Ihnen und hoffe, dass uns das auch gelingen wird.

Im vergangenen Jahr gab es in unserem Verein Neuwahlen, bei denen ich zum Sprecher der Vorstandschaft gekürt wurde und wir haben uns fest vorgenommen, die „AG“ wiederzubeleben, um die es in jüngster Vergangenheit etwas ruhiger geworden war, nachdem in äußerst aktiven Phasen der zurückliegenden 30 Jahre viele Erfolge verzeichnet werden konnten, wie z.B. die Verhinderung einer Autobahn ins Stadtgebiet oder einer neu trassierten **Staatstraße** zur Landshuter-Allee, beides mitten durch unseren Wohnbezirk, wir haben mitgewirkt den Transrapid zu stoppen, und in Freimann ist es Walter Wettstein von der AG zu verdanken, dass kein Sondermüll in die Klärschlammverbrennung kommt.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle, all denen von Herzen zu danken, die mit ihrem Einsatz diese Erfolge möglich gemacht haben ---- und besonders auch dem ehemaligen Vorsitzenden der AG in diesen zurückliegenden, turbulenten Jahren, Herrn Auerbach sen., für sein unermüdliches Engagement.

Was macht ein Vertreter der „AG Rettet den Münchner Norden“ beim Neujahrsempfang der Mohr-Villa? Nun Sie wissen es natürlich. Die „AG“ fühlt sich der Mohr-Villa seit Anbeginn aufs Engste verbunden, waren es doch auch Mitglieder der AG, die bei der Geburt dieser wunderbaren Institution mitwirkten und es freut uns riesig, dass aus den äußerst schwierigen Anfängen eine solch beeindruckende Erfolgsgeschichte wurde. Zu verdanken war das vor allem den Frauen und ihrer nicht nachlassenden Beharrlichkeit, darin, und nicht nur darin, sind sie uns Männern immer weit überlegen sind. Und so möchte ich an dieser Stelle

ihrem Einsatz in der Vergangenheit meine Anerkennung aussprechen, und der jetzigen Leitung, auch wieder weiblich (!!), alles Gute für die Zukunft wünschen.

Gestatten Sie mir jetzt ein Wort zur „AG Rettet den Münchner Norden“. Der Vorsitzende unseres BA in Feldmoching-Hasenberg, Herr Auerbach jun., hat bei der Vorstellung des Verkehrskonzeptes für den Münchner Norden, vor etwa 2 Monaten, appelliert, den Münchner Norden nicht schlecht zu reden. Er verwies darauf, dass wir sehr viel Schönes bei uns finden können: die Seen, das Schloss in Schleißheim, das neue Kulturzentrum 2411, etc. etc. ----- Nun er hat natürlich Recht. Wir haben tatsächlich **auch** Positives im Münchner Norden, und gerade wir von der AG wollen den Münchner Norden auf gar keinen Fall schlecht reden. Schon unsere Namensgebung zeigt ja, dass wir der Überzeugung sind, dass es etwas zu retten gibt. Und wenn es etwas zu retten gibt, muss ja was Positives da sein, sonst gäbe es nichts zu retten.

Aber,---- in unserem Namen steckt auch die Erkenntnis, dass es offensichtlich nötig ist, zu retten, was noch zu retten ist. Und diese Erkenntnis ist auf die Erfahrungen der Vergangenheit zurückzuführen, wo wir immer wieder, im Vergleich zu anderen Stadtteilen, benachteiligt und zurückgesetzt und wie die Kinder vom Hinterhof behandelt wurden. Die Seen und das Schloss in Schleißheim haben wir ja nicht der Vorzugsbehandlung der Stadtregierung zu verdanken, dazu liegt ihre Entstehung doch etwas zu weit zurück. Zugegeben, man konnte in der jüngsten Vergangenheit den Eindruck gewinnen, dass sich die Stadt um eine Verbesserung dieser Zurücksetzung bemühen wollte, die Entstehung des Kulturzentrums 2411 sei hier stellvertretend genannt.

Aber--- die Sensibilität blieb wach, zu tief sitzt das Gefühl der Zurücksetzung, und vom Andauern einer wirklichen Aufwertung war man noch nicht abschließend überzeugt. Und siehe da, seit dem 07. Dezember des vergangenen Jahres sehen wir uns wieder mit dieser überwunden geglaubten Vergangenheit konfrontiert, an diesem Tag titelte nämlich die Südd. Zeitung im Lokalteil: „**Reiter will den Garten-Tunnel**“... aber damit noch nicht genug, weiter stand geschrieben, dass er den Tunnel ernsthaft in Angriff nehmen will, und dass deshalb die Unterstützung durch private Spender von angedachten 20 Mio € auf 5 Mio € heruntergefahren werden kann, weil (wörtliches Zitat): „sonst würde der Tunnel ja nie kommen“.

Dieser unerwartete Vorstoß sorgte nicht nur für allgemeine Überraschung, bei uns löste er Ernüchterung und Enttäuschung aus, fühlen wir uns doch

wieder in die traurige Hinterhof-Vergangenheit zurückversetzt. ----- Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, wir sind nicht gegen den Tunnel durch den Englischen Garten, wir sind nur irritiert über die Prioritäten des Kandidaten Reiter. Anwohner von extrem stark befahrenen Straßen, wie z.B. der Landshuter Allee oder der Tegernseer Landstraße müssten bei angedachten Tunnelbauwerken in der Prioritätenliste ganz weit oben stehen und auch für die Anwohner der Schleißheimerstraße in unserem Bezirk sollte sicher sein, dass, für den Fall des derzeit diskutierten Anschlusses ihrer Straße an die Autobahn, eine Untertunnelung klar vor einer Untertunnelung des Englischen Garten rangiert. Diese Rangfolge müsste eigentlich schon der gesunde Menschenverstand vorgeben, wird aber, allem Anschein nach, vom Oberbürgermeisterkandidaten nicht so gesehen. Anwohner der erwähnten Straßen bekommen seit Jahren auf ihre Klagen und Bitten um Untertunnelung, von der Stadtverwaltung immer nur zu hören: „Zu teuer, nicht finanzierbar.“ Für einen Tunnel unter dem Englischen Garten gilt das, erstaunlicherweise, nicht, obwohl da gar niemand wohnt.

Bei der Schleißheimerstrasse kommt noch ein ganz anderer Aspekt ins Spiel, der eine Untertunnelung förmlich erzwingt, für den Fall, dass sie an die Autobahn angeschlossen werden sollte, und der liegt in der Tatsache, dass dieser Anschluss ausschließlich von BMW gewünscht und auch nur den Interessen von BMW geschuldet ist. ----- Die Forderung von BMW ist nachvollziehbar und darf auch nicht ignoriert werden, handelt es sich doch dabei um den größten Gewerbesteuerzahler der Stadt. Was aber gar nicht mehr hingenommen werden wird, ist die Tatsache, dass die Stadt in ihrer Gesamtheit den Nutzen dieses Steuerzahlers einstreicht, der Münchner Norden aber wieder, wie in der Vergangenheit üblich, alleine die Nachteile abbekommt, ----- das geht gar nicht mehr.

Neben diesem Beispiel gibt es noch genügend andere Fälle, die unseren Wohnbereich nicht eben aufwerten, das sind z.B., um nur einige zu nennen, die Emissionen der Flugzeuge, der Autobahn und bei uns des Schienenverkehrs, bei Ihnen in Freimann die Belastungen aus der Müllverbrennung, der kommende Hubschrauberlandeplatz in Schleißheim u.v.a. mehr.

All das zeigt, wie wichtig, ja wie notwendig es ist --- und bleibt, der Rettung des Münchner Nordens Aufmerksamkeit und Engagement zu widmen.

In diesem Sinne appelliere ich an Ihre Wachsamkeit und an Ihre Einsatzbereitschaft für die **Rettung des Münchner Nordens**

und ich wünsche Ihnen, etwas verspätet, alles Gute für 2014.